

Asset Management- Market-News



September 2017

Inhaltsverzeichnis:	Seite
• Allgemeiner Rückblick/Ausblick	2
• Anleihen/Währungen	3
• Aktienmärkte	4
• Rohstoffe/Gold	5
• Oberbank Asset-Mix	6

Highlights im August 2017

- Nach einem guten Monatsstart sorgen die nordkoreanischen Raketentests zum Monatsende hin für größere Verunsicherung an den Aktienmärkten
- Der Dow-Jones-Industrial-Index klettert erstmals über die 22.000-Punkte-Marke
- Die US-Industrie vermeldet für Juni das höchste Auftragsplus seit acht Monaten – das US-Wirtschaftswachstum für das zweite Quartal wird nach oben revidiert
- Die Wirtschaft in der Euro-Zone wächst so stark wie die US-Wirtschaft
- Deutsche Industriebaufträge wachsen doppelt so stark wie erwartet
- Der Goldpreis zieht aufgrund der geopolitischen Unsicherheiten an und überspringt die Marke von 1.300 US-Dollar
- Der Euro legt weiter zu und erreicht kurzfristig die Marke von 1,20 zum US-Dollar

Impressum/Disclaimer:

Monatliche Information des
Oberbank Private Banking & Asset Management
Untere Donaulände 36, 4020 Linz
Internet: www.oberbank.at
E-Mail: pam@oberbank.at

Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung.

Diese Unterlagen dienen lediglich der aktuellen Information und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Erstellungszeitpunkt. Diese Unterlagen sind weder Angebot noch Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-) Produkte. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Aussagen sind nicht als generelle Empfehlung zu werten. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Zahlenangaben ausdrücklich vor.

Die Angaben gemäß § 25 Mediengesetz finden Sie unter folgendem Link:

http://www.oberbank.at/OBK_webp/OBK/oberbank_at/Investor_Relations/Oberbank_Aktien/Aktionaersstruktur/index.jsp

Rückblick/Ausblick

Der August verlief zunächst ganz im Sinne eines typischen Sommermonats: es gab kaum Meldungen, die für größere Schwankungen an den internationalen Aktienmärkten sorgten.

Die Märkte tendierten aufgrund der anhaltend positiven Stimmung in der Wirtschaft leicht nach oben; die Umsätze waren eher gering. Der US-Aktienmarkt konnte sogar zum Teil neue Höchststände verbuchen – allerdings um den Preis eines schwächeren US-Dollars.

In der letzten Augustwoche kam jedoch Bewegung in die Märkte. Der Auslöser dafür war die sich zuspitzende politische Eskalation rund um Nordkorea mit dem erneuten Raketenstart über japanisches Hoheitsgebiet hinweg.

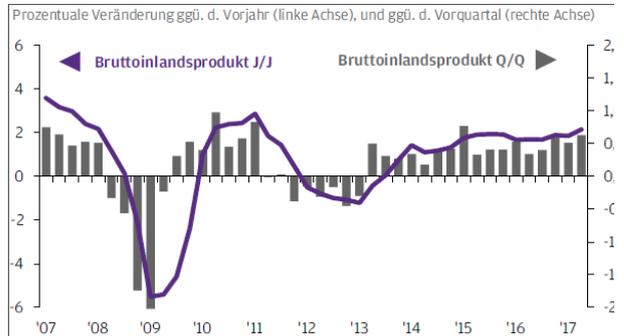
Auch der schwache US-Dollar, der vor allem in der letzten Augustwoche durch die Konfrontation Nordkorea/USA einen weiteren Dämpfer hinnehmen musste, war eine Belastung für die Märkte.

Trotz allem befindet sich die Wirtschaft in einer klar nach oben gerichteten Entwicklung. Es vergeht derzeit kaum eine Woche, in der nicht Konjunkturprognosen nach oben revidiert werden und Ist-Daten diese Erwartungshaltung bestätigen.

So gelingt es nun der europäischen Wirtschaft, sich genauso zu entwickeln wie jene in den USA. Vor allem die südeuropäischen Staaten konnten zuletzt die Talsohle verlassen und so einen entsprechenden Beitrag zum europäischen Wirtschaftswachstum leisten.

In der Eurozone stieg das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 %. Das war das stärkste Wachstum seit 2011. Die Konjunkturerholung ist breit aufgestellt, so war das Wachstum in Deutschland bei 2,1 % in Frankreich bei 1,8 %, in Italien bei 1,5 % und in Spanien sogar bei 3,1 %.

Wirtschaftswachstum in der Eurozone



Quelle: Thomson Reuters Datastream, J.P. Morgan Asset Management. Stand der Daten: 18. August 2017.

Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Als Belastungsfaktor erweist sich derzeit der sehr starke Euro, der Exporte in Staaten außerhalb des Euroraums deutlich verteuert. Seit Jahresbeginn 2017 legte die Gemeinschaftswährung mittlerweile um rund 13 % zu.

Auf der anderen Seite des Atlantiks profitiert die US-Wirtschaft von dieser Entwicklung. Die von US-Präsident Trump geforderte Abwertungs-politik hat somit bereits erste Erfolge erzielt. Die US-Wirtschaft ist derzeit kaum zu bremsen; die erwartete Abschwächung kann somit bis auf weiteres verschoben werden.

Die kommenden Wochen werden vor allem von der weiteren Entwicklung im Nordkorea-Konflikt abhängen. Jede weitere Zuspitzung stellt sicherlich eine Belastung für die Märkte dar. Auf der anderen Seite sollten jedoch positive Fundamentaldaten für einen freundlichen Börsenherbst an den Aktienmärkten sorgen.

Fazit

- Aktuell stehen geopolitische Ereignisse vor wirtschaftlicher Aufwärtsbewegung
- Von fundamentaler Seite sollten im Rest des Jahres weiterhin positive Signale für die Märkte kommen

Anleihen/Währungen

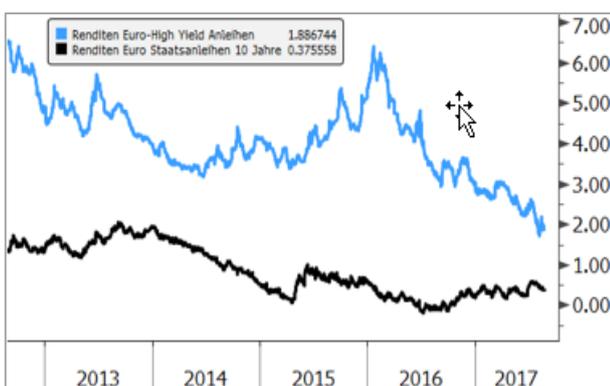
Highlights

- Die Notenbanken bleiben weiterhin sehr vorsichtig
- Renditen bei Euro High Yield Anleihen sehr stark gesunken

Beim weltweit wichtigsten Notenbanktreffen in Jackson Hole (USA) wurde vielfach erwartet, dass die Notenbankchefs über die weitere Geldpolitik klare Aussagen machen.

Diese Erwartungen wurden aber nicht erfüllt. Fed-Chefin Janet Yellen hat nur eher allgemeine Äußerungen über den Zustand der US-Wirtschaft gemacht und der EZB-Chef Mario Draghi hat vermeldet, dass sich in der Eurozone zwar die Wirtschaft erholt hat, die Inflationsrate aber weiterhin unter dem EZB-Ziel liegt und daher die derzeit bestehenden Maßnahmen fortgesetzt werden sollten.

Beide erwähnten aber, dass sie die politisch unruhigeren Zeiten kritisch beurteilen und diese sich eventuell negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken könnten.



Quelle Bloomberg, 30.8.2017. Darstellung Oberbank. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Damit erwarten wir eine Fortsetzung der bisherigen Maßnahmen - vorsichtige und langsame Zinserhöhungsschritte in den USA und weiterhin eine schrittweise Reduzierung der Anleihekäufe durch die EZB im Euroraum.

Die Wirtschaftserholung im Euroraum bringt eine Verbesserung der Firmenbilanzen und damit sinkt die Wahrscheinlichkeit von Ausfällen bei Unternehmensanleihen.

Dies führt zu einer stärkeren Nachfrage insbesondere bei Euro High Yield Anleihen und damit deutlich sinkenden Renditen. Diese sind zuletzt auf historische Tiefstände gefallen. Wir werden hier vorsichtiger und Gewinnmitnahmen in diesem Anleihesektor erscheinen sinnvoll.

Währungen

Die Enttäuschung über die Äußerungen und die Umsetzungskraft des US-Präsidenten Donald Trump nimmt zu. Damit sinkt auch das Vertrauen in die US-Wirtschaft und dies belastet den US-Dollar. Gleichzeitig gibt es eine Konjunkturerholung in der Eurozone und damit eine zusätzliche Unterstützung für den Euro.



Quelle Bloomberg, 30.8.2017. Darstellung Oberbank. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Mittlerweile mehren sich aber auch die Befürchtungen, dass ein zu starker Euroanstieg die Wirtschaft im Euroraum wieder bremsen könnte.

Fazit

- Vernünftige Renditen im Anleihebereich bleiben schwierig erreichbar
- US-Dollar politisch und wirtschaftlich unter Druck

Aktien

Highlights

- Der Dow-Jones-Industrial-Index erreichte mit 22.000-Punkten vorübergehend ein neues All-Time-High - der schwache US-Dollar machte jedoch diesen Erfolg aus Euro-Sicht wieder zunichte
- Der Nordkorea-Konflikt sorgte in der letzten Augustwoche für fallende Märkte

Obwohl die Berichtssaison zu den Unternehmensergebnissen per Ende des zweiten Quartals Anlass zu Optimismus für weitere Aktienkursanstiege gab, ließen einige Belastungsfaktoren keine richtige Stimmung an den Märkten aufkommen.

Für Europa zeigte sich der starke Euro als Belastungsfaktor; in den USA war es zuletzt erneut die Unsicherheit über die Politik von Präsident Trump, die sich bremsend auswirkte. Trotzdem konnte der amerikanische Dow-Jones-Index kurzfristig sogar die 22.000-Punkte-Marke überwinden.



Quelle Bloomberg, 30.8.2017. Darstellung Oberbank. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Zum Monatsende hin bekamen die Märkte einen Dämpfer durch den nordkoreanischen Raketenabschuss.

Summa summarum betrachtet, verlief der Sommer bisher nicht nach dem Geschmack der AnlegerInnen.

Unternehmensseitig gab es einige wichtige interessante Meldungen. Im Vordergrund stand dabei u.a. die bevorstehende Fusion des deutschen Industriegasherstellers Linde mit dem US-Konzern Praxair, bei der nun die Aktionäre über eine Zustimmung befragt werden.



Quelle Bloomberg, 30.8.2017. Darstellung Oberbank. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Positive Meldungen kamen von der Deutschen Post, die gute Unternehmensergebnisse veröffentlichen konnte. Auch die deutsche Allianz-Gruppe und die schweizerische Großbank UBS konnten mit guten Meldungen aufwarten.

Auf der anderen Seite stand zuletzt die österreichische Andritz, wo die Zweitquartals-Zahlen negativ ausfielen. Vor allem der dortige Hydro-Bereich enttäuschte aufgrund der schwächeren Nachfrage von Versorgungsunternehmen.

Fazit

- Das weiterhin gute konjunkturelle Umfeld sollte sich für den Rest des Jahres auch positiv auf die Unternehmensergebnisse auswirken
- Mögliche Belastungsfaktoren könnten durch die momentan angespannte Situation in der Weltpolitik kommen

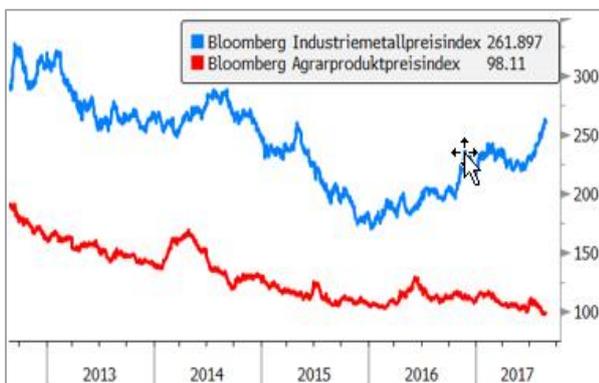
Rohstoffe/Gold

Highlights

- Industriemetallpreise steigen – Agrarpreise fallen
- Gold bleibt als Krisenwährung interessant

Die Entwicklung an den Rohstoffmärkten war in den letzten Wochen sehr unterschiedlich. Industriemetallpreise konnten aufgrund stärkerer Nachfrage zum Teil deutlich zulegen. So setzte der Kupferpreis den seit Jahresbeginn bestehenden Aufwärtstrend fort und erreichte den höchsten Stand seit mehr als zwei Jahren. Deutlich höhere Preise gab es auch für Aluminium und bei den Edelmetallen stieg der Preis für Palladium auf ein neues Fünfjahreshoch.

Weiterhin schwach ist dagegen die Entwicklung bei den Agrarpreisen, wo die Preise für Weizen oder Mais in den letzten Wochen auf neue Tiefstände gefallen sind.



Quelle Bloomberg, 28.8.2017. Darstellung Oberbank. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Der Ölpreis setzte die seit einigen Monaten bestehende Erholung fort. Seit Jahresbeginn ist er auf Dollarbasis nun noch leicht im Minus, in Euro gerechnet aber deutlich billiger als zu Jahresanfang.

Gold wird vielfach als Krisenwährung bezeichnet, dies hat sich in den letzten Wochen wieder bewahrheitet.



Quelle Bloomberg, 30.8.2017. Darstellung Oberbank. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Die heftigen Wortgefechte zwischen den USA und Nordkorea führten beim Goldpreis zu höheren Notierungen. Gleichzeitig wurde auch bekannt, dass die Nachfrage nach physischen Gold aus Indien stark zugenommen hat.

In der Vergangenheit war es oftmals der Fall, dass der Goldpreis gestiegen ist, wenn der US-Dollar zur Schwäche neigt. Derzeit ist dies wieder der Fall und damit könnte sich der Aufwärtstrend beim Goldpreis fortsetzen.

Im Oberbank Asset-Mix erhöhen wir daher den Anteil an Gold von 7,5 auf 10 %.

Fazit

- Gold bleibt als Krisenwährung interessant

Oberbank Asset-Mix

Bei der zuletzt stattgefundenen Asset-Mix Besprechung haben wir den Aktienteil von 30 auf 27,5 % reduziert. Im Gegenzug wurde der Goldanteil von 7,5 auf 10 % erhöht.

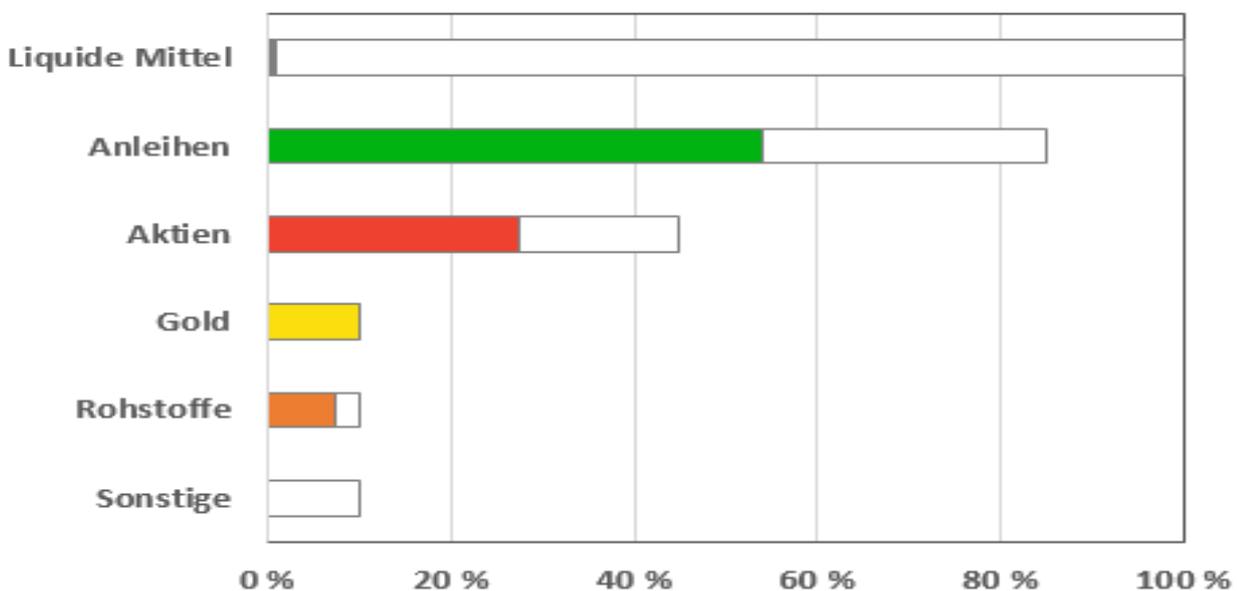
Liquide Mittel		1,0%
Anleihen		54,0%
Euro Anleihen mit Rating IG und gute österr. Schuldner	39,0%	
Emerging Market Anleihen	7,5%	
Inflationsanleihen	0,0%	
Euro High Yield Anleihen	7,5%	
Aktien		27,5%
Aktien Amerika	10,0%	
Aktien Europa	10,5%	
Aktien International	3,0%	
Aktien Emerging Markets	2,5%	
Aktien Österreich	1,5%	
Gold		10,0%
Rohstoffe		7,5%

Der Oberbank Asset-Mix dient als Orientierung für InvestorInnen, die langfristig unter Einbeziehung mehrerer Anlageklassen veranlagen möchten. Ziel ist es, durch einen breiteren Mix die Chancen an den Kapitalmärkten wahrzunehmen und Risiken zu minimieren. Langfristiger Kapitalzuwachs steht dabei vor kurzfristiger Spekulation.

In einem permanenten Anlageprozess werden die Anlageklassen von den ExpertInnen des Oberbank Private Bankings beobachtet und mindestens monatlich wird im Rahmen des Oberbank Asset-Mix-Komitees die Gewichtung festgelegt.

Für jede Anlageklasse ist eine Bandbreite definiert.

Bandbreiten und aktuelle Gewichtung



Oberbank AG, Niederlassung Deutschland, Sitz: München, Registernummer: HRB 122267, Amtsgericht München, Niederlassungsleiter und ständige Vertreter: Robert Dempf, Thomas Decker.
 Oberbank AG, Hauptsitz: Linz, Österreich, Rechtsform: Aktiengesellschaft, Firmenbuchnummer: FN 79063 w, Landesgericht Linz, Vorstand: Vorsitzender Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorstandsdirektor Mag. Dr. Josef Weiß, MBA, Vorstandsdirektor Mag. Florian Hagenauer, MBA, Aufsichtsratsvorsitzende: Dr. Herta Stockbauer, 10.16